

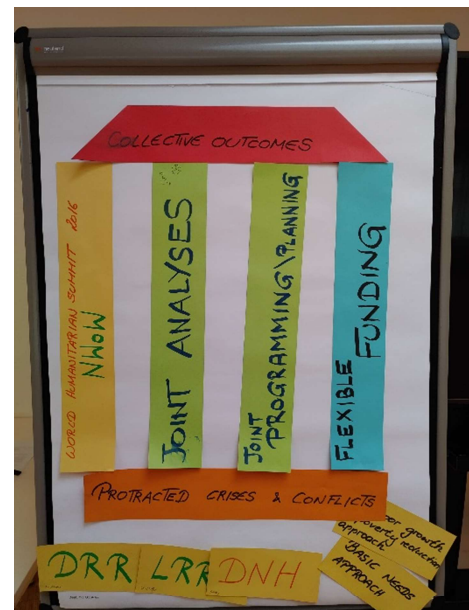
## Ergebnissicherung

# Lernwerkstatt HDP Nexus

15.03.2023

## 8 Kurze Einführung zum HDP Nexus

- Seit dem World Humanitarian Summit (2016) sprechen wir vom sogenannten New Way of Working (NWoW). Zentrale Elemente sind gemeinsame Analysen, gemeinsame Planung/Programmierung, flexiblere Finanzierungsmechanismen und gemeinsame Ziele (collective outcomes).
- Beim HDP Nexus gilt: Prävention immer, Entwicklung wo immer möglich, Humanitäre Hilfe wann immer nötig („prevention always, development wherever possible, humanitarian action when necessary“), (OECD/LEGAL/5019).
- Die jeweiligen Akteur\*innen (H-D-P) sollen ihren „komparativen Vorteil“ (comparative advantage) einbringen, d.h. koordiniert vorgehen und kooperieren oder komplementär zueinander Arbeiten, aber immer zur Erreichung gemeinsamer Ziele (collective outcomes).
- Die „Nexus-Prozesse“ unterschieden sich je nach „System“ (z.B. UN, EU, nationale Organisationen). Es gibt kein Rezept dafür einen Nexus-Ansatz anzuwenden, aber verschiedene Lernerfahrungen und Praxisbeispiele.
- Zentrale Herausforderungen sind:
  - Wahrung der Humanitären Prinzipien
  - Planungszyklen sind unterschiedlich lang (<12 Monate HuHi, 3-5 Jahre EZ, >10 Jahre Peacebuilding)
  - Finanzierungsmechanismen sind oft noch nicht flexibel
  - Konkurrenz um Finanzmittel bei den Organisationen
  - Leadership für „Nexus-Prozesse“





## Streiflicher auf positive Erfahrungen in den ADA „Nexus-Projekten“

- Peer-Learning bezüglich Erstellung von LogFrames durch gemeinsame Planung
- stärkere Kooperation zwischen den österreichischen Organisationen durch Konsortien
- mehr verfügbare Daten, weil das Monitoring breiter angelegt ist
- Erstellung gemeinsamer Analysen und Nutzung von interner Expertise der jeweiligen Organisationen, z.B. in einem Konsortium hat CARE die Genderanalyse erstellt und ein gemeinsames Gendertraining geleitet.
- Konsortien funktionieren besonders gut, wenn Organisationen mit unterschiedlicher Expertise sowohl in Österreich als auch vor Ort (komplementär) zusammenarbeiten
- kooperative Umverteilung von Funding für Partnerorganisationen im Sinne der Zielerreichung des Projekts (konkret: Mittel, die von einer PO nicht abgerufen werden, der PO einer anderen Organisation im Konsortium zuordnen)



## Diskussionspunkte für weiteren Austausch (mit der ADA)

- Im Bewußtsein, dass „Nexus“ nicht implementiert werden kann, sondern nur mit einem „Nexus Ansatz“ (Nexus thinking) gearbeitet werden kann, empfehlen wir dennoch wieder „Nexus-Calls“ auszuschreiben. Die Finanzierung dieser soll wieder aus dem AKF, administriert durch die ADA, erfolgen.
- Konsortien bringen einen Mehrwert für „Nexus-Projekte“, erfordern aber viel Abstimmung
  - Einreichfristen müssen entsprechend lang sein, damit qualitätsvolle Planung und Antragstellung möglich ist
  - idelaerweise gibt es eine Inception-Phase, in der die Organisationen Modalitäten der Zusammenarbeit (gemeinsames Monitoring, Synergien, etc.) erarbeiten können
  - das PBE muss den Mehraufwand an Koordination abdecken
- Konkrete Programmvorschläge der ADA für Nexus-Projekte (die in Kooperation mit österreichischen Organisationen erarbeitet wurden) sind gewünscht
- „Modifier“ o.ä. als flexiblen Budgetanteil vorsehen, damit insbesondere die HuHi-Partner\*innen in „Nexus-Projekten“ auf sich rasch verändernde humanitäre Krisensituationen reagieren können
- Die ADA soll (im Dialog mit NGOs) Minimum-Standards für die Friedensdimension in Nexus-Projekten erstellen (z.B. eine Konfliktanalyse und DNH-Monitoring) und klären: Was bedeutet in diesem Zusammenhang „Peacebuilding“? Gelten Interventionen die den sozialen Zusammenhalt fördern als „p“? Müssen in einem Konsortium auf Friedensförderung spezialisierte Organisationen aus Österreich<sup>1</sup> vertreten sein, oder können stattdessen ggf. Friedensfachkräfte als Consultants, oder lokale/regionale Peacebuilding-Organisationen<sup>2</sup> einbezogen werden?

<sup>1</sup> wie z.B. das Herbert Kelman Institute (HKI), die Women's International League for Peace and Freedom (WILPF) Austria, das International Institute for Peace (IIP), die Interreligiöse und Internationale Föderation für Weltfrieden, das Austrian Centre for Peace, der Internationaler Versöhnungsbund,

<sup>2</sup> z.B. das West Africa Network for Peacebuilding (WANEP), WILPF,